

Duo Concertante mit originellem Programm

VON KLAUS ACKERMANN

Offenbach – Rädchen im regen Orchester-Getriebe, drehen sie auch gern das große Rad. Simone Isabella Kochsieck und Piotr Niewiadomski sind als Duo Concertante Frankfurt, das sich jetzt für Rares und Geläufiges auf zwei Violinen stark machte, kammermusikalisch eine Macht. Dritter im Bunde beim „Kleinen Kultursalon“ im Max Dienemann-Saal des Capitol war Offenbachs Kulturchef Ralph Philipp Ziegler, der moderierte.

„Entweder musste man in die Oper gehen oder selbst Musik machen“, kommentiert Ziegler die Vielzahl an Bearbeitungen von Mozarts Operschlager im 18. und 19. Jahrhundert. Kochsieck, die regelmäßig beim Münchner Bachorchester spielt, und Niewiadomski, der neben anderem die Streichersektion des Capitol Symphonieorchesters beflügelt, legen gleich mit der Arie des Figaro aus „Figaros Hochzeit“ los, „Nun vergiss leises Flehen“. Selbst auf zwei Violinen wird da Opernatmosphäre erzeugt. Man leidet im süffigen Moll förmlich mit jener Barbarina, die ihre „Unglückselige kleine Nadel“ sucht. Und die Cavatine des Cherubin tönt so bildkräftig, dass sich die Opern-Szene aus dem 2. Akt alsbald vor dem inneren Auge einstellt.

Den zweiten Mozart-Block dominiert „Vogelfänger“ Papageno aus der „Zauberflöte“, dessen Arien die Solisten mit vielen virtuosen Schlenkern zum spannenden Saitenspiel erheben. Johann Anton André habe Mozarts „Figaro“ sogar für zwei Klarinetten bearbeitet, weiß Moderator Ziegler. Und schon sind wir mittendrin in einem ganz besonderen Offenbacher Beziehungsreigen.

Schließlich hatte André um 1800 den Nachlass Mozarts aufgekauft und per Alois Senefelders neuartigem Steindruck unter die Leute gebracht. Dass er darüber hinaus ein versierter Komponist war, belegt sein Duetto Nr. 3, das neben wunderschön ausgesungenen liedhaften Passagen auch technische Tücken im Detail ausweist, von den Solisten in straffen Tempi gemeistert.

Ob nun elegisch oder regelrecht flatterhaft, ob stimmungsvolles klangliches Geraune oder dramatische Doppelgriffe – für die Violinisten ist's ein Festessen, die noch ein weiteres Geigen-Schmankerl eines unbekanntenen Meisters auftischen. Das Duo Nr. 3, op. 57 des Belgiers Charles-Auguste de Bériot strotzt vor kammermusikalischer Brillanz, zwei Tangos von Angel Villoldo und Astor Piazzolla und der Walzer Nr. 2 von Schostakowitsch beenden eine anregende „Salon-Musik“, bei der trotz corona-bedingter Zweier-Sofas kein Konzertschlaf möglich war.

Quellenangabe: Offenbach-Post vom 28.09.2020, Seite 10